

NATUR- UND GÄSTEHÄFEN IN DEN SCHÄREN VON BLEKINGE

Natur – Geschichte – Kultur

SÖLVESBORG – GÖ

**Erste deutsch-
sprachige Ausgabe**



AQUARELL LENNART PAULSSON

*Nicht vergessen, vier Fünftel der Welt sind Wasser.
Der Rest ist nur zum Anlegen da.*

© Privatkonsult,
Prästslättsvägen 6 7^{tr},
374 40 Karlshamn
Tel. +46 454-311 53
Homepage: www.privatkonsult.com
E-post: thomas@privatkonsult.com

Das Kopieren dieses Heftes führt zu Skorbut, rufschädigenden Krankheiten nach dem Hafenbesuch, Mastbrüchen, Motorstörungen, Flauten, plötzlichem Seenebel sowie dramatischen Begegnungen mit unbekanntem Untiefen. Setzen Sie Schiff und Besatzung nicht diesen Gefahren aus!

Dieses Heft ist zum überwiegenden Teil an kalten Winternächten im dunkelsten Småland von einem Blekinger mit Heimweh verfasst worden. Es bereitete mir große Freude, mich in die vergangenen Sommersegelreisen zurückzuträumen. Anfang 2004 wurde das Material nochmals überarbeitet, nachdem es eine positive Aufnahme in den großartigen Sommern 2001, 2002 und 2003 erfahren hatte. Die auffälligsten Veränderungen sind die schöneren und häufigeren Illustrationen.

Hoffentlich hast Du Freude an den Hinweisen und findest etwas, was Du noch nicht kennst.

Deine wichtigste Informationsquelle muß aber immer die Seekarte bleiben! Die Karte (*Sjöfartsverkets licens nr. 04-01215*) bietet auch ausgezeichnete Detailpläne von Häfen auf Lister, von Karlshamn und von Ronneby. Meine eigenen einfachen Skizzen sind nur Ergänzungen zu den Beschreibungen.

Ein Dank ergeht an die Besatzung der S/Y Johanna, die seit Geburt auf ihr gefahren ist. Ihr habt es nicht immer leicht gehabt. Aber, *Johanna, Matilda* und *Kristina*: denkt daran, das Seemannsleben war immer hart. Wochenlang Eintopf, als das Schiff neu war, Ohnmachtsanfälle vor Möns Klint, zeitweiser Verlust jeglicher Orientierungsfähigkeit bei den Spring-an-Land Unternehmungen im Göta Kanal, Rückwärtssegeln in Simrishamn, ruppige Überfahrten mit Seekrankheit – all diese Scheußlichkeiten werden durch die schönen Stunden aufgewogen, die wir zusammen in Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Deutschland und auf Åland verbrachten.

Diese Jahre an Bord haben euch offensichtlich zu vorwärtsstrebenden, mutigen und selbstständigen Damen werden lassen. Euer Vater ist nicht nur lieb, sondern auch sehr stolz.

Ein besonderes Dankeschön geht an den Künstler und herausragenden Hochseeregattasegler *Lennart Paulsson* aus Karlshamn, der mir seine einzigartigen Bilder zur Verfügung stellte. Es ist auch eine große Ehre, die Künstlerin, Schriftstellerin und das „*kleine Frauenzimmer*“ *Gunilla Dahlgren* mit ihrem unschlagbaren Humor als Mitarbeiterin zu haben!

Ich freue mich besonders, erstmalig eine Ausgabe für die deutschsprechenden Seefahrer vorlegen zu können. Viele Teile Blekinges waren für Nicht-Schweden bis zum Jahre 2001 gesperrt, da wichtige und wohlgehütete militärische Geheimnisse auf und in den Inseln verborgen lagen. Einige vertriebene oder verfranzte Schiffsbesatzungen wurden von der stets wachsamen schwedischen Militärmacht streng des Feldes verwiesen, nicht ohne ernsthafte Schnellgerichte vor Ort und satten Geldstrafen. Das berühmte russische U-Boot vor Karlskrona wurden zwar vom Militär zunächst ignoriert – was natürlich eine List war – vermasselte sich dann aber die Rückreise selbst.

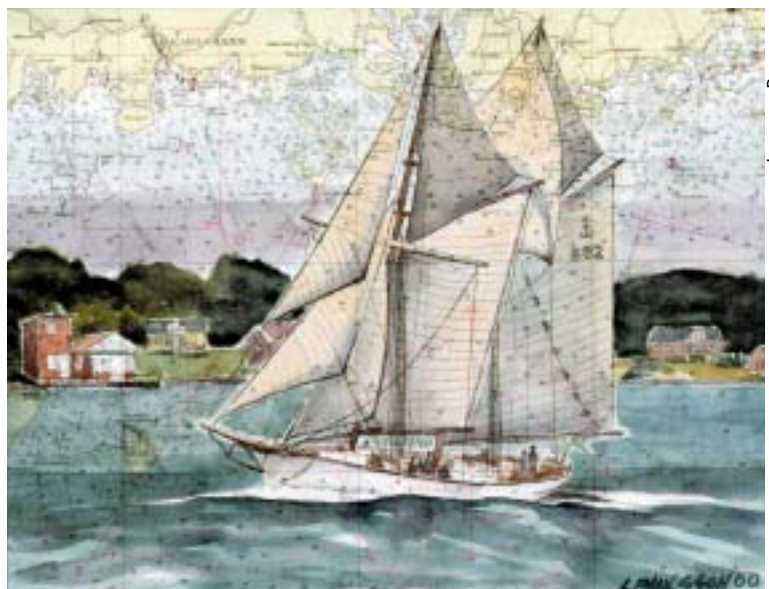
Ich freue mich, dass wir nun in Freundschaft und ganz zivil diese herrliche Inselwelt mit Gästen aus aller Welt genießen können.

Mein Dank gilt unserem *Übersetzer, Bendix Klingeberg, Itzehoe* dem ich im Sommer 2003 auf der Gästebücke von Vägga begegnete. An einem windigen Tag nahm ich die Leinen seines kleinen Laurin Kosters aus der Hand von Frau Klingeberg entgegen, und versuchte anschließend, meine Blekingehefte zu verkaufen. Eines hatte er schon, das andere kaufte er mit Begeisterung und erzählte, wie viel Nutzen er davon auf der Reise von Kristianopel nach Westen hatte. Das sei kein Wunder, sagte ich, denn ich habe es ja selbst geschrieben.

So wurde die Idee einer Übersetzung geboren. Mühe bereiteten insbesondere die småländischen mundartlichen Zitate und die wohlgesetzten Gedichte: gelungen oder nicht, mögen sie dennoch anregend sein.

Ich wünsche Ihnen einen guten Törn!

Matvik, Frühjahr 2004
Thomas Karlsson



AQUARELL LENNART PAULSSON

Der große Vorteil des Innenhafens ist seine zentrale Lage mitten in der Stadt. Die Bar des Hotell Carlshamn ist mal gerade 3–4 Bootslängen vom Cockpit entfernt – schon eine Verlockung. Zum Wochenende hin kann es etwas rappelig im Hafengebiet werden, insbesondere, nachdem sich auch noch eine schwimmende Vergnügungsanlage etabliert hat. Karlshamn ist eine lebendige Stadt mit einem breiten Angebot. Im Touristenbüro nahe am Hafen gibt's ausführliche Informationen. (Ronnebygatan 1).

Der Gästehafen verfügt über alle üblichen Service- und Versorgungsangebote in guter Qualität. Entleeren von Fäkalientanks ist möglich.

Gemessen am Frachturnschlag liegt Karlshamn unter den Häfen Schwedens an 7.Stelle. Nunmehr findet der Frachturnschlag an den neuen Kaianlagen westlich von Sternö statt. Beinahe täglich gibt es Fährverbindungen nach Lettland (Liepaja) und Litauen (Klaipeda).

Der Ort hieß früher Bodekull und wurde 1658 von **Erik Dahlberg** und **Karl X.** am Reißbrett als Exporthafen und Marinestützpunkt geplant, die Bauausführung begann 1664. Seit 1668 heißt der Ort Karlshamn.

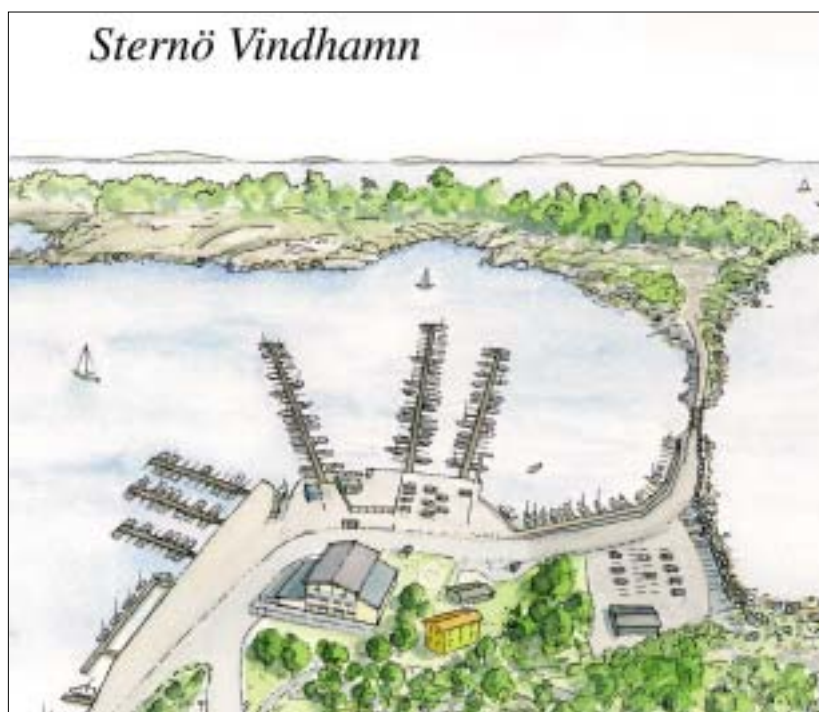
Übrigens wurden hier aus dem Innenhafen früher der berühmte Carlshamn Flaggpunsch, Schnupftabak, Pfeifentabak und Schnaps in alle Welt verfrachtet. Es ist begrüßenswert und kein Zufall, dass in Karlshamn soviel Bier gebraut und Schnaps gebrannt wird. „Absolut Reiner Brantwein“ wird hier schon seit mehr als 150 Jahren produziert. Ein verlässlicher Abnehmer war immer die Marine. Jedem Besatzungsmitglied stand eine tägliche Ration von 8 (!) Litern Bier und ein Quantum Brantwein zu. Noch 1905 belief sich dieses Quantum auf 8 cl täglich. Hier begann daher die Erfolgsgeschichte des Brantweinkönigs **L.O. Smith**, dessen Konterfei heute die Flaschen von „Absolut Vodka“ ziert.

Einige hundert Meter entfernt vom Hafen finden wir das Geburtshaus von **Alice Tegner**, der Mutter des schwedischen Kinderliedes. Sie wurde 1864 geboren und verlebte ihre Schulzeit in der Drottninggatan 34. Ihre Lieder „Mutters kleiner Olle“ (Mors lille Olle) und „Bäh,Bäh, weißes Lamm“ (Bäh Bäh vita lamm) gehören zu Schwedens Liederschatz und kein schwedisches Kind entkommt ihnen. Ganz in der Nähe ist das Auswandererhotel Hoppet (Hoffnung), bekannt durch den Roman von **Vilhelm Moberg** und in dem roten ehemaligen Tabaklagerhaus wartet ein feines kleines Seefahrtsmuseum auf Deinen Besuch.

Folgt man dem kleinen Flüsschen Miå nach Norden, vorbei an der Stadtbücherei, so erreicht man nach einem kurzen Spaziergang das sogenannte Kulturviertel (Kulturkvateret). Hier finden wir einen Kaufmannshof aus dem 17.Jahrhundert, Karlshamns Museum mit dem Punschmuseum und die Kunsthalle. Das „Kreativum“, ein beliebtes Technik- und Entdeckungszentrum mit Riesenrundumkino ist fußläufig etwas abgelegen.



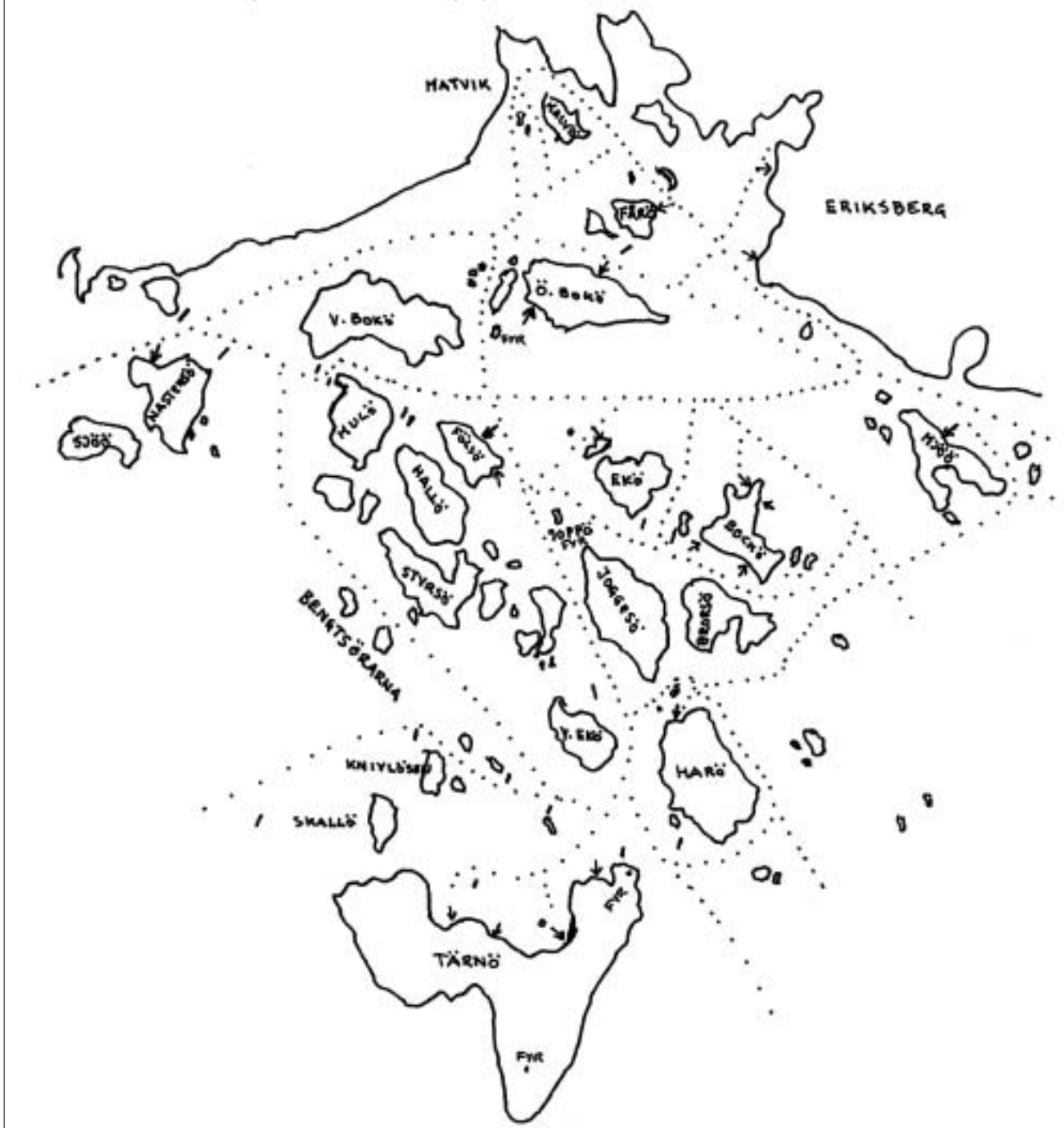
Eine Replik von Axel Ohlssons Denkmal „Die Auswanderer“.



ZEICHNEN GILLIS HILLER

Hällaryds skärgård

Fahrinnen für Segelboote mit 1,8–2,0 m Tiefgang



gleichgültig, ob der Kapitän ein reifes Mitglied der „Vereinigung Unfreiwilliger Skinheads“ ist oder ein milchgesichtiger Jüngling. Es kümmert nicht, ob jemand mit dem Kopf in der Maschine hängt und schraubt, oder ob kleinere Boote heftig gegen Stege, andere Schiffe oder Steine knallen. Hauptsache, man ist einige Minuten schneller am Ziel.

Es ist durchaus möglich, auslaufend Matvik, zwischen Kalvö und dem Skarvasten südwestlich der Insel durchzugehen. Man hält sich näher am Skarvasten als an die Insel und hat ca 2 m Wasser unterm Kiel. Sicherer ist es allerdings, den Stein und die kleine Schäre (Skarvaflätt, mit dem Geschwindigkeitshinweis) östlich liegen zu lassen. Nach Passieren von Skarvaflätt drehen wir auf südöstlichen Kurs und beenden nach etwa einer halben Meile unsere Reise an der Nordseite von Östra Bokö. Dieses ist, meinen wir, ein kleines Paradies.

Am einfachsten liegt man mit dem Steven zum Land, und Heckleinen an einem der beiden Betonsockel des sogenannten Kriegsliegeplatzes der Marine, der sich auf der nördlichen Seite der Insel befindet. Hier hat man ausreichend tiefes Wasser. Bei südlichen bis südwestlichen Winden ist hier herrliches Liegen.

Ideholm und den westlich davon gelegenen kleinen Schären Gåsaholmarna hindurch. Hält man sich in der Mitte der Durchfahrt geht bei unserem Tiefgang von 1.75 m alles klar – obwohl es hier sicherlich nicht viel tiefer als 2.00 m ist. Im nördlichen Teil des Sundes, wenn wir die nördliche Schäre von Gåsaholmarna quer ab haben, halten wir mehr westlichen Kurs. Im Westen der kleinen Schäre Pipan im Norden von Ideholm liegt nämlich ein berühmter und gefährlicher Wackerstein, der „Deutsche Stein“ (Tyskastenen). Hier soll ein deutscher Ewer, randvoll mit Aalen, aufgelaufen sein, wobei die Bünn Leck sprang und die vielen feinen Fische auskniffen. Da freuten sich die Schweden.

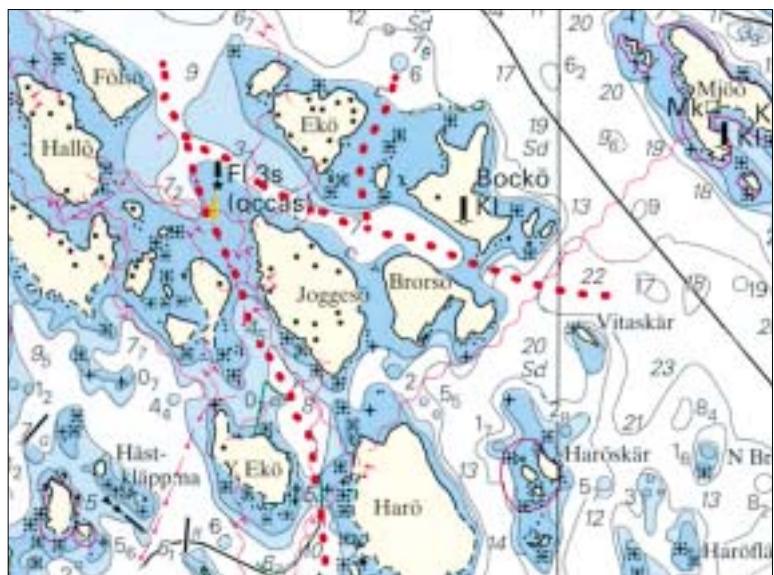
Der eindrucksvolle Mischwald, herrliche Felsen und der Blick auf Hallö und Mulö im Westen machen Folsö zu einer guten Wahl, die auch von vielen getroffen wird.

Laßt uns aufbrechen. Ein kurzer Törn auf östlichem Kurs. Mal wieder einen Blick auf den freien Horizont werfen. Achtet auf den bösen Eköstein, denn wir gehen nördlich von Ekö/Eköholm und statten dann mit südöstlichem Kurs der Insel Bockö einen Besuch ab.

Nr 18. Bockö, 56°08,7' N – 14°59,2' O

Bockö bietet viele schöne Liegeplätze. Sowohl auf der westlichen als auch auf der östlichen Seite der nördlichen Halbinsel finden wir ausreichend tiefes Wasser. Festinstallierte Ringe an den Felsen erleichtern das Vertäuen.

Auf der Westseite der Nordhalbinsel fällt der Felsen im südlichen Teil ziemlich flach ins Wasser, zu flach zum Festmachen. Man muss sich mehr zur Spitze hin orientieren. Auf der Ostseite haben wir keine Probleme. Ein kleines Stückchen weiter südlich liegt man auf der Ostseite noch geschützter. Hier hat es der Spring-an-Land Beauftragte allerdings recht schwer, denn der Fels ist nicht besonders gut begehbar. Ganz im Süden der Ostseite – in der kleinen Bucht – können Segelschiffe nicht liegen.



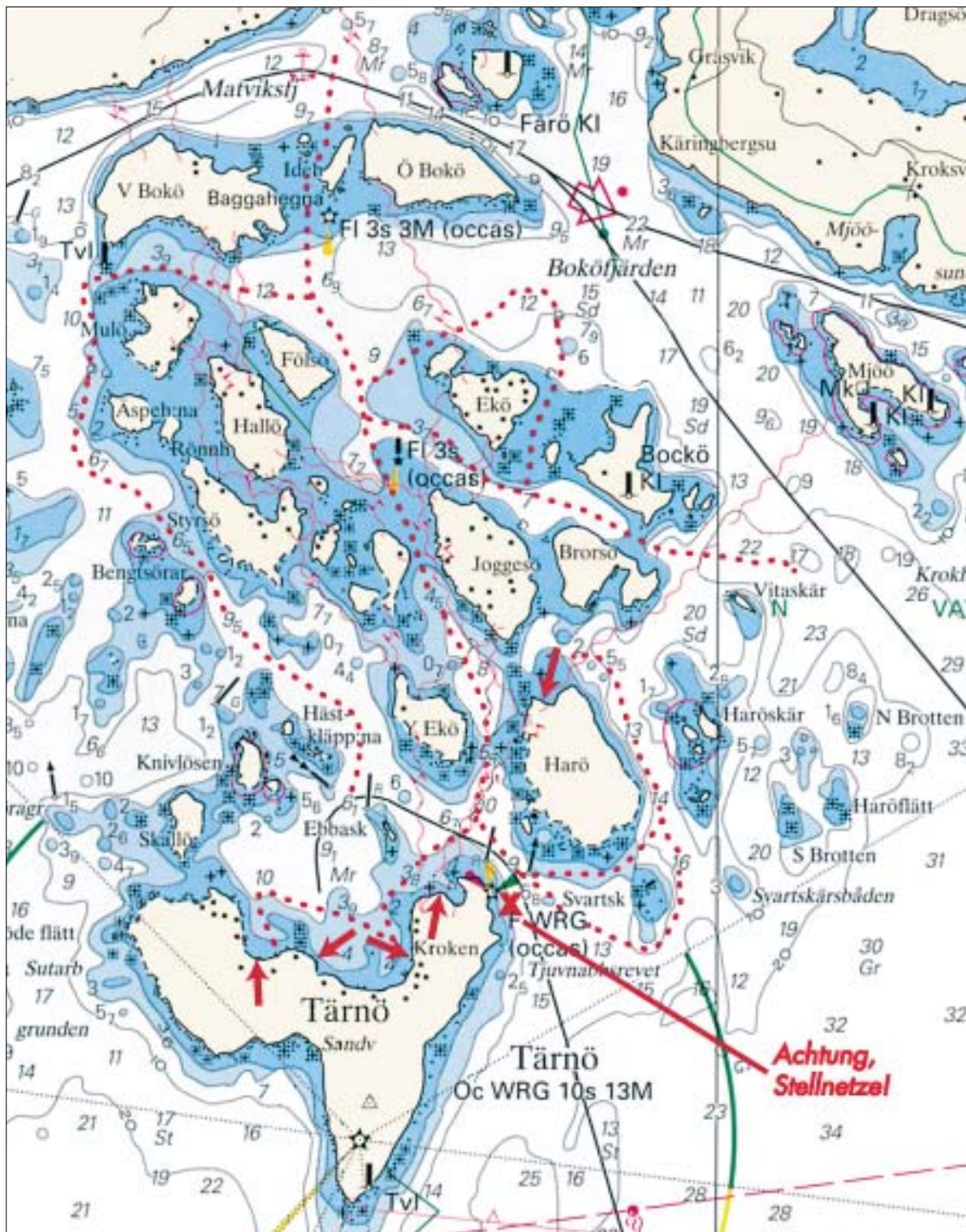
Die Südseite der Insel erreichen wir, indem wir die östlich gelegenen Inselchen – die Jungskären – runden und in den Sund zwischen Bockö und Brorsö laufen.

Halten wir uns in der Mitte, mit einer leichten Tendenz gen Brorsö, so finden wir ausreichend tiefes Wasser für uns. An der Stelle, wo der Fels sich sehr steil aus dem Wasser erhebt, kann man gut liegen und hat Schutz vor nördlichen Winden. Etwa eine Kabellänge nach Nordwesten ist ein Schwimmsteg auf ca 2 m Wassertiefe, der sich zum Anlegen anbietet.

Die Felslandschaften auf Bockö sind beeindruckend. Gen Ost und Südost ist freier Blick zum Horizont. Man kann sich mit dem Leben wieder vertragen, wenn man im Sonnenuntergang oben an der alten Steinbake Horizont, See und Inseln einfach auf sich wirken läßt. Bockö war seit dem 15. Jahrhundert bewohnt und von 1700 bis 1915 Lotsenstation. Seit etwa 1920 ist die Insel nicht mehr bewohnt. Die Siedlung lag im Westen der Insel, etwa einen Steinwurf östlich des Schwimmsteges. Noch heute kann man Überreste der Häuser finden, Steinmauern und sogar zwei Brunnen auf einer Weide am Ostufer.

Der legendäre „Bockö-Schenne“ war hier zuhause. Es wird erzählt, dass dieser Mann, **Sven Nilsson**, als Erster einen Motor in sein Fischerboot installierte (1906) und außerdem Vater vieler Kinder wurde. Die Kirchenbücher verzeichnen, dass seine Frau Sissa 13 Kindern das Leben schenkte, aber böse Zungen behaupten, Sven hätte 19 Kinder mit **Sissa** und 2 mit den Mägden gezeugt. Die Insel scheint förderlich für die Fruchtbarkeit, denn schon um 1700 versuchte **Anders Svensson**, genannt „Vadder Anners“, die Insel mit seinen 13 Kindern zu überbevölkern. Übrigens scheint der Name der Insel daher zu rühren, dass die Kirchenmänner von Hällaryd vor langer Zeit hier Böcke weiden ließen.

Trockenclos und die unausweichlichen Grillplätze sind vorhanden.



Von dieser Pier wurden gegen Ende 1800 Unmengen von Pflastersteinen für den Straßenbau verfrachtet. Die kleinen hießen „Knott“ und die großen „Kuber“, der schwarze Diabas aus Tärnö wurde als Mittelstreifen in die Strassen gepflastert. Die bedeutende Steinindustrie in Blekinge wurde von Herman Wolf gegründet, aber auch der aus Bornholm stammende **Alfred Kofeod Fernström** spielte eine bedeutende Rolle. Das Unternehmen A.K. Fernströms Granitindustrie nutzte die jetzige Militärbrücke und hatte große Erfolge mit ihren Steinbrüchen auf Tärnö, Sternö, in Matvik und mit mehreren anderen Produktionsstätten. Der Sockel des berühmten Denkmals der Schlacht von Iwo-Jima auf dem Arlingtonfriedhof in Washington DC ist aus dem außergewöhnlichen Granit und Diabas von Sternö gefertigt.

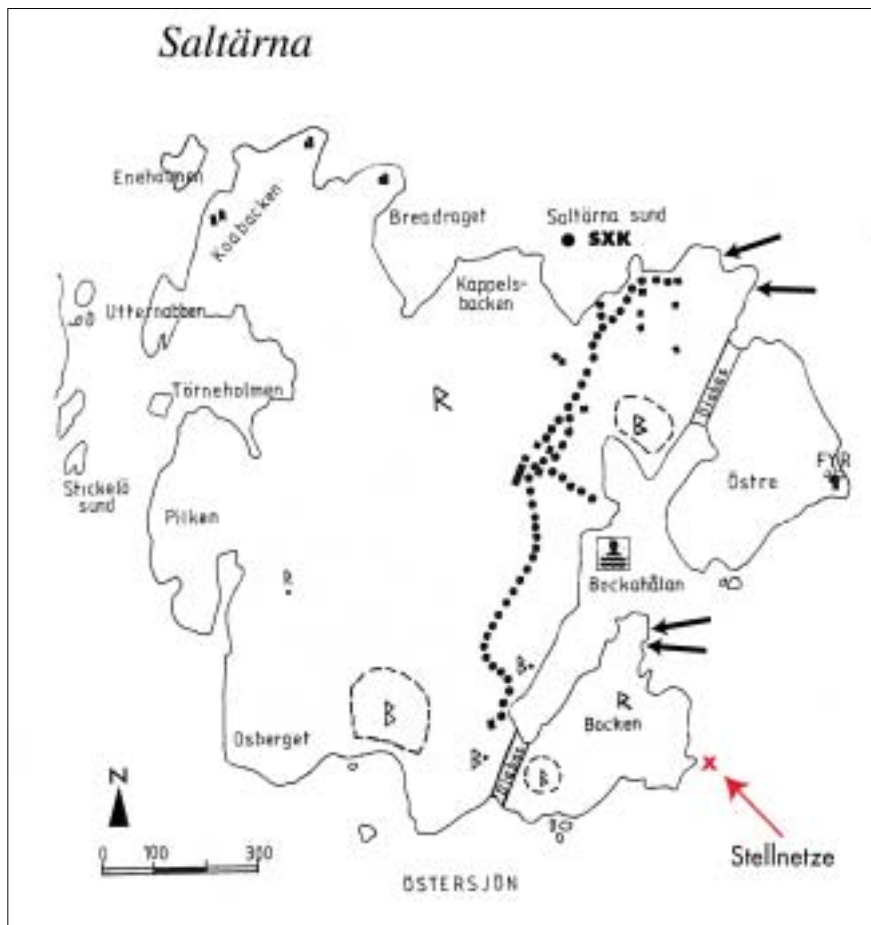
Die große Holzvilla eben südwestlich der Brücke diente ursprünglich als Unterkunft für die Arbeiter des

der Insel, an dessen Kopf das Wasser tief genug sein müsste, um anzulegen. Fraglich allerdings, was die Eingeborenen davon halten würden. Eben westlich des Steges ist eine kleine Landspitze, an der man gut liegen kann, sofern der Tiefgang geringer ist als der Unserige.

Gute Plätze befinden sich unmittelbar an der nordöstlichen Landspitze, oder im äußeren südlichen Teil der Bucht Bockahålan. Hier sind Vertäuungsringe in den Felsen. Auch an den Steinbrücken südöstlich der Einfahrt kann man liegen. Diese Plätze fordern aber eine gewisse Spannkraft bei dem „Spring-an-Land“ Beauftragten. Viel Platz ist nicht, höchstens zwei bis drei Schiffe können hier liegen. Leider kommt man nicht weit in die Bucht hinein, man kann höchstens in der Einfahrt vor Anker gehen. Im nördlichen Teil wird es schnell flach, es gibt einen schönen Sandstrand und man kann quer durch die Bucht waten.

Unser Versuch, in die südliche Bucht, die fast wie eine Lagune ist, einzulaufen scheiterte an etlichen Unterwassersteinen. Hier finden nur flachgehende Boote einen Platz. Es darf ja auch nicht zu einfach sein, ins Paradies zu kommen. Saltärna ist ein kleines Paradies. Eindrucksvolle Felsklippen, kleine Wäldchen, Wiesen und ruhige Lichtungen mit schönen Ausblicken auf das offene Meer. Eiben wachsen hier und nirgendwo werden die Königskerzen, Blekinges Landespflanzen, so schön und groß. Es gibt Reste alter Siedlungen aus dem Mittelalter auf der Westseite bei Pilkesholmen. Viele Rehe sind zu sehen, und Pilze, Blumen und Wildbeeren wachsen im Überfluss.

An einem sonnigen Sommertag kommen viele kleine Boote und sonnenhungrige Menschen vom Festland, um die Badeklippen, besonders auf der südöstlichen Halbinsel, die Bocken heißt, zu bevölkern. Am Jahre 2001 gab es 7 ständige Bewohner auf der Insel. Ein Warnhinweis: östlich von Bocken gehen Stellnetze recht weit ins Meer. Nordöstlich von Saltärna liegt in einer kleinen Bucht des Festlandes der Ort **Trolleboda**. Auf beiden Seiten der Bucht gibt es Stege und Möglichkeiten, anzulegen. Bei hartem Westwind ein guter Schutzhafen, aber sonst wenig attraktiv.



Das Modell einer Blekinger Eka von dem verstorbenen Karl Albin Strömberg.